Landschaften im Kopf

Autor(en): **Juppien, Angelika**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): **- (2008)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-378591

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Landschaften im Kopf

von Angelika Juppien

Veränderungen von Landschaftsbildern in unseren Köpfen bringen Bewegung in tradiertes Landschaftsbewusstsein und unser bestehendes Verhältnis zum Landschaftsraum. Das Hinterfragen vorhandener Bilder und die Entwicklung neuer Bilder sollen einen Beitrag zur innovativen Entwicklung von Landschaft leisten, indem am Bedeutungsgehalt von Landschaften angesetzt wird.

Landschaften entstehen in unseren Köpfen und korrespondieren mit der Landschaft, die sich materiell darstellt. Die Materialität der Landschaft bezieht sich einerseits auf ihre natürlichen Eigenschaften wie geologische Formationen, Wasserhaushalt, Boden, Pflanzen und Tiere. Andererseits spielen neben den natürlichen Bedingungen die Nutzungsformen eine Rolle, denn de facto sind Landschaften zumindest in Europa nicht von menschlichen Einflüssen isoliert zu sehen.

Die Landschaften in unseren Köpfen korrespondieren zwar mit diesen materiellen Landschaften, aber sie entsprechen ihnen nicht. Sie sind keineswegs Abbild, denn unsere Wahrnehmung folgt Gestaltbildungsprozessen, durch die die Komplexität der Welt reduziert wird. Diese Gestaltbildungsprozesse sind personen- und zeitspezifisch. So sind die biografischen Erfahrungen wesentlich für die Landschaftswahrnehmung: Die Frage, in welcher Gegend man aufgewachsen ist oder wie man eine Gegend durch Reisen erlebt hat, ist relevant. Die Zeit spielt ebenfalls eine wichtige Rolle bei der Bewertung von Regionen. So werden sowohl die Toskana wie auch das Ruhrgebiet heute ganz anders wahrgenommen als früher.

Landschaftswahrnehmung bestimmt unser gesellschaftliches Verhalten gegenüber der Landschaft wesentlich. Genau deshalb sind die produzierten Bilder zu hinterfragen und neue Vorstellungswelten zu generieren. Neue Raumbilder ermöglichen Neuinterpretationen von Landschaft, die dringend notwendig sind. Insbesondere im Zeitalter der Globalisierung, in dem Landschaften sowohl verstärkt eine Image prägende Funktion für die Region übernehmen als auch in der Konkurrenz um Kapital und qualifizierte Arbeit zum Standortfaktor werden.

So ist die romantisierende Vorstellung von Landschaft als Teil einer unberührten Natur aufzugeben. Die Landschaft stellt sich nicht von selbst ein, sie ist nicht einfach da. Vielmehr ist im allgemeinen Bewusstsein der Gedanke zu stärken, dass Landschaft gemacht wird, dass sie entworfen und konstruiert wird. Der Dualismus von Stadt und Land ist de facto aufgelöst. In grossen Teilen Europas entwickeln sich neue Landschaften zwischen Stadt und Land. Begriffe wie «Zwischenstadt», „urban sprawl» oder «fragmentierte urbane Landschaft» versuchen dieser Wahrnehmung eine Begrifflichkeit zu geben. Das Bild der Landschaft wird immer stärker

durch eine Vielfalt von Nutzungen und Teilnutzungen geprägt. Alte Industrien wandeln sich in extensiv genutzte Bereiche oder werden umgenutzt. Städtische und ländliche Lebensformen mischen sich und es entstehen rural-urbane Räume. Naturschutzgebiete, Landwirtschaft, Ferienwelten sind nur einige von möglichen Varianten der Nutzung.

Die allgegenwärtige Pluralisierung und immense Bedeutung moderner Landschaften sollten Anlass genug sein, neue Raumbilder zu entwickeln. In Architektur und Städtebau entstehen Raumbilder für spezifische Vorstellungen gesellschaftlicher Entwicklungen. So symbolisiert der Eiffelturm, der in Paris anlässlich der Weltausstellung gebaut wurde, die moderne Stadt. Die Luzerner Altstadt steht für die romantische Schweiz. Raumbilder können auch einen Beitrag dazu leisten, den Bedeutungsgehalt einer Landschaft zu erfassen, um diese in den Kontext moderner Entwicklung zu setzen.

Der Entwurf von Landschaftsraum und die Darstellung von Leitbildern weisen damit weit über rein technisches Handeln oder die Berücksichtigung ästhetischer Aspekte hinaus. Vor dem Hintergrund eines modifizierten Landschaftsbewusstseins geht es um zukunftsgerichtete Konzeptionen, die sowohl das Bild der Umwelt als auch das Leben in dieser Umwelt verändern.

Angelika Juppien
Dipl. Architektin TH SIA, Professorin für Entwurf und Konstruktion an der Hochschule Luzern Technik und Architektur, selbständige Architektin.
Mutter von einem Kind.